

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 51.

Sonntag den 1. März.

1863.

Der Abschluß der Hallischen Reformation. Halle während des Schmalkaldischen Krieges.

(Fortsetzung.)

Am Morgen nemlich des 31. December 1546 brachten ein kurfürstlicher Page und ein Trompeter dem Erzbischof den (aus dem Lager zu Ebeleben, vom 28. December, datirten) Fehdebrief Johann Friedrichs. Sofort sprengten die Reiter des Kurfürsten nach Leipzig, um Hülfsstruppen vom Herzog Moriz herbeizurufen. Wirklich setzte sich auch ein Husarenschwarm in Bewegung nach Halle; sie kamen zu spät, denn als sie (am Abend des 31. December oder am folgenden Morgen) Osmünde erreichten, hörten sie, daß Halle bereits capitulirt hatte.

Am Abend nemlich des 31. December 1546 um 5 Uhr erschien der kurfürstlich sächsische Feldmarschall Wolf von Schönberg mit einigen Reiterschwadronen und 600 Jägern vor dem Klausthore. Der Erzbischof ließ dem Rathe freie Hand; und so übergaben denn der Rathmeister Liborius v. Delitzsch und der Stadtschreiber Dr. Joch dem sächsischen General die Stadt. Eine Abtheilung der sächsischen Halenschilden unter Capitän Hesse besetzte das Leipzigerthor; andere blokirten die Zugänge von der Stadt nach der Moritzburg; die Reiter nahmen Quartier bei den Bürgern, die jetzt mit Freude erfuhren, daß Johann Friedrich gegenwärtig alles Ernstes die Absicht verfolgte, die Stadt Halle seinen Staaten zu annektiren. Der Erzbischof aber mußte den kurfürstlichen Räten, welche den General von Schönberg begleiteten, dem Wild- und Rheingrafen Johann Philipp und dem Kammerer Johann von Ponickau, versprechen, das Schloß vorläufig nicht zu verlassen.

So brach denn der Neujahrstag des Jahres 1547 an. Mit freudiger Spannung drängten sich die Hallenser nach den Saalbrücken; da erschien

Johann Friedrich mit den Tausenden seiner Sachsen vor der Stadt, zog (Nachmittags 4 Uhr) in glänzender fürstlicher Begleitung durch das Klausthor ein, drang nach dem Markte vor, umritt nach altem burggräflichen Rechte den Roland, und stieg endlich auf dem Rathhause ab.

Alles war fröhlich und guter Dinge, da wurde die Stadt durch einen wüsten Tumult in Schrecken gesetzt. Die wilden sächsischen Landsknechte schwärmten in Masse durch die Straßen; bald gefellen sich Bürger, Halloren, bald auch unheimliche Böbelhaufen zu ihnen. Die Kriegsknechte hören von den Dingen, die seit vier, fünf Wochen in Halle geschehen sind; bald sind die verhassten Mönche und ihre fetten Klöster der Gegenstand wilder Reden: da zündet ein hingeworfenes Wort, nun wälzen sich die heutzugierigen Landsknechte in hellen Haufen, begleitet von den wildesten Banden des hallischen Proletariats, nach dem Domberge und nach dem Bartsbückerkloster. Bald sind die Pforten gesprengt; die Wuth der hallischen Raubgesellen entladet sich vorzugsweise in mörderischer Mißhandlung der Mönche, dann aber werden auch die Klosterkirchen, zuletzt auch der Dom erbrochen, ihre Bilder und Denkmäler zerstört, in dem Dom auch das Renotaph des Kardinals Albrecht zertrümmert. Die Landsknechte dagegen haben es mehr auf Beute abgesehen; sie plündern was sie finden, namentlich werden die kostbaren Kirchenschätze fortgeschleppt; noch mehr, — Bauern und Adel vom Lande hatten enorme Geldsummen nach diesen Klöstern und Kirchen gebracht, um ihr Vermögen während der schweren Kriegszeit an diesen geweihten Stätten in Sicherheit zu wissen, — alles dieses Geld fiel ebenfalls in die Hände der Plünderer.

Der Rath und die Bürgerschaft, die bei ihrer Abneigung gegen die Klöster ohnehin schwerlich gewillt waren, sich der Mönche halber mit den



wilden Banden in einen Kampf einzulassen, besanden sich diesen scheußlichen Scenen gegenüber bald vollkommen rath- und waffenlos. Aber auch der Kurfürst hatte für den Augenblick nicht die Macht, vielleicht auch noch nicht die entschiedene Absicht, die entfesselte Wildheit der Landsknechte zu bändigen. Zwar wurde sofort unter Trompetenschall bei schwerer Strafe von aller Plünderung abgemahnt; es war zunächst vergeblich. Als aber die Klöster ausgeraubt waren, da begannen die Raubhorden der Stadt auch die Häuser der namhaftesten und verhaftesten Führer der katholischen Partei in Halle zu plündern und zu demoliren; namentlich der alte Querhammer fällt in ihre Hände und wird auf wirklich infame Art gemißhandelt, bis er sich mit schwerem Gelde von dem Gefindel loskauft. Nun endlich schritt der Kurfürst mit Nachdruck ein; 300 Reiter müssen die ganze Nacht hindurch und während des folgenden Tages durch die Straßen patrouilliren und weiterem Frevel wehren; Todesstrafe steht auf jeder neuen Gewaltthat. So wurde die Ordnung wieder hergestellt; es gelang auch wirklich, volle zwei Plünderer zu verhaften. Sie wurden indessen begnadigt, und das war eigentlich nur konsequent, — denn die Anführer der Landsknechte hatten sich nicht geschämt, sich von ihren Soldaten große Summen geraubten Geldes schenken zu lassen, und Seine Kurfürstliche Durchlaucht selbst ließ große Massen von den Schätzen des Domes nach Eisen in die Münze schicken. Es galt eben auch hier das schöne: „c'est la guerre!“ Auf alle Fälle war dieser Neujahrstag eine düstere Einleitung der neuen Herrschaft.

Trotzdem wurde, wie die Zeitgenossen berichten, am folgenden Tage (Sonntag den 2. Januar 1547) von der Mehrheit der Hallenser dem Kurfürsten mit großem Enthusiasmus gehuldigt. Der neue Landesherr bewies sich gegen die Stadt überaus gnädig; die Hallenser erhielten damals ihre Artillerie zurück. — Auf dem Neumarkt wurde jetzt ebenfalls der lutherische Gottesdienst eingeführt. Am 3. Januar endlich unterhandelte der Kurfürst mit dem Erzbischof, der sich noch immer auf der Moritzburg befand. Johann Albrecht mußte jetzt die Stifter Magdeburg und Halberstadt gegen eine Jahres-Rente von je 10,000 Gulden an Sachsen in aller Form abtreten.

Am 4. Januar zog der neue Landesherr weiter, um zunächst Leipzig zu belagern; in Halle blieb das Regiment Könneritz als Garnison zurück. Die Nachrichten, die man jetzt in Halle über den Verlauf des nunmehr in dem südlichen Sachsen wü-

thenden Krieges erhielt, waren geraume Zeit über ungleich günstiger, als die vorjährigen. Halle selbst, momentan von Rochlitz her durch einen Ueberfall des wilden Parteigängers Albrecht Alcibiades von Kulmbach bedroht, wurde durch den berühmten Sieg Johann Friedrichs bei Rochlitz vor dieser Gefahr bewahrt. In dieser Zeit geschah es übrigens, daß die Hallenser (da auch das Regiment Könneritz wegen des Ausbruches einer gefährlichen Seuche in seinen Reihen zum Theil nach benachbarten Orten zerstreut war) die damals einem Angriff zugänglichste Südostseite ihrer Stadt durch Feldschanzen und andere Bauten zu verstärken suchten. Der Gottesacker auf dem Martinsberge wurde befestigt; der noch heute zum Theil vorhandene „Landwehr“-Wall von den Halloren aufgeworfen; in dem Zwinger zwischen dem Rannischen- und dem Leipzigerthore wurde eine neue Bastion angelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Betrante:

Marienparochie: Den 22. Februar der Conditior Klitschmüller mit D. F. A. F. Kette.

Katholische Kirche: Den 8. Februar der Stellmacher Dehnst mit G. Berg.

Geborene:

Marienparochie: Den 8. Januar dem Uhrmacher Keil eine T., Hermine Margarethe. — Den 13. dem Schuhmachermeister Nolte eine T., Marie Auguste Anna. — Den 23. dem Handarbeiter Beyer in S., Friedrich August Hermann. — Den 25. dem Professor Dr. Herzberg eine T., Auguste Rosalie Anna. — Den 26. dem Fabrikarbeiter Blume ein S., Max Louis Paul. — Den 28. dem Radlermeister Ganßauge ein S., Emil. — Den 7. Februar dem Bäckermeister Giebler ein S., Julius Eduard. — Den 24. dem Maurer Stahl ein S., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 1. Januar dem Kaufmann Jänisch eine T., Elisabeth Antonie. — Den 7. dem Rentier Ganßauge eine T., Hermine Liddy Friederike Helene. — Den 10. ein un-

ehel. S., Albert Hermann. — Den 12. dem Bahnbeamten Rulf eine T., Anna Clara. — Den 13. dem Inspections-Assistenten der Thüringer Bahn Zeller ein S., Oscar. — Den 21. dem Drechslermeister Quente ein S., Hermann. — Den 25. dem Schuhmachermeister Thielicke ein S., Friedrich Hermann.

Moritzparochie: Den 10. November 1862 dem Schuhmachermeister Zöllner ein S., Albert Wilhelm Ferdinand Max. — Den 21. December ein unehel. S., Otto Paul.

Domkirche: Den 5. Januar dem Kaufmann Hübner eine T., Marianne. — Den 17. dem Controleur der städt. Institutien-Kasse Döling ein S., Carl Otto.

Katholische Kirche: Den 18. Januar dem Steinbauer Ringleb ein S., August. — Den 19. dem Handarbeiter Sauer eine T., Christiane Theresie Friederike Wilhelmine. — Den 22. dem Tischlermeister Meier eine T., Maria Anna. — Den 24. dem Sergeanten im Magdeb. Füsil.-Reg. (Nr. 36) Herminghaus eine T., Dorothea Eleonora. — Den 27. dem Handarbeiter Meier ein S., Joseph. — Den 4. Februar dem Sergeanten im Magdeb. Füsil.-Reg. (Nr. 36) Krumm eine T., Marie Emilie Charlotte. — Den 15. dem Handarbeiter Heinemann eine T., Martha Elisabeth.

Neumarkt: Den 1. December 1862 dem Schuhmachermeister Lampe ein S., Franz Reinhold.

Glauch: Den 12. dem Handarbeiter Kränzel ein S., Heinrich Eduard Franz. — Den 14. dem Handarbeiter Becker ein S., Friedrich Gustav.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 19. Februar des Schneidermeisters Schulze nachgel. S. Wilhelm, 6 J. 1 M. Darmentzündung. — Den 25. der Kreis-Gerichts-Bote Poppe, 42 J. 1 M. 17 T. Gehirnleiden.

Ulrichsparochie: Den 21. Februar des Schuhmachers Scheibe S. Adolph, 2 M. 8 T. Darmkatarth. — Den 24. des Handarbeiters Bötsch S. Hermann, 1 J. 2 M. 12 T. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 18. Febr. des Drechslermeisters Lichtenwaller Wittwe, 81 J. Entkräftung. — Den 19. ein unehel. S. Louis Gustav, 1 M. Durchfall. — Den 20. des Halloren Hammer T. Bertha, 1 J. 3 M. Lungenentzündung. — Des Salzstедemeisters Linde T. Amalie Adelheid,

25 J. 5 M. Lungenschwindsucht. — Den 22. des Handarbeiters Heinecke S. Hermann, 3 J. 6 M. Scharlachfieber. — Den 23. eine unehel. T. Marie Friederike Lina, 4 M. 10 T. Krämpfe. — Den 24. der Turnlehrer und Ziegeldecker Fischer, 25 J. Rehlkopfschwindsucht.

Stadtfrankenhaus: Den 21. Februar der Schauspieler Haack, 34 J. Brustkrankheit. — Den 25. der Handarbeiter Heicke, 89 J. 6 M. 13 T. Altersschwäche.

Domkirche: Den 22. Februar des Rutschers Subnold S. Gustav, 5 J. 4 M. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 8. Februar der Aufseher der Straf-Anstalt Wiehle, 56 J. Lungenentzündung. — Den 17. des Handarbeiters Heinemann T., 2 T. Krämpfe.

Neumarkt: Den 16. Februar des Mühlenwerkführers Bernhardt T. Clara, 10 J. 2 M. 9 T. Scharlach. — Den 21. des Handarbeiters Richter S. Albert, 3 J. 2 M. Tuberkulose.

Glauch: Den 17. Februar des Handarbeiters Jahn T. Wilhelmine Hermine, 1 J. 11 M. 3 W. Gehirnentzündung. — Den 19. des Beutlermeisters Wagner Wittwe, 72 J. 6 M. gastrisches Fieber. — Den 20. des Cigarrenmachers Ehrlich T. Hedwig, 1 J. 1 M. 20 T. Keuchhusten. — Des Fuhrmanns Ruhmland Zwillingstochter, todgeb. Den 22. des Kupferschmieds Lehmann T. Bertha, 2 J. 6 M. Unterleibschwindsucht. — Ein unehel. S. Johannes Oscar, 1 M. 20 T. Entkräftung. — Den 23. eine unehel. T., 1 T. Sticksuß.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 5. März c. Abends 7 Uhr **General-Versammlung** im neuen Locale „zur Tulpe.“

Tagesordnung: 1) Vortrag, 2) Jahresbericht und Rechnungsablegung, 3) Wahl dreier neuer Vorstandsmitglieder, 4) Versteigerung der Doubletten von Zeitschriften.

Der Vorstand.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Dienstag den 3. März Nachmittags 3 Uhr **Monatsversammlung.**

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Eckstein.

(regalisch)

herdurchaus - ausgedrückt ist die



Unser **Tuch- und Modewaaren-Lager** ist mit den zur **Einsegnung** geeigneten Stoffen aller Art auf's Vollständigste assortirt.

Mäntel, Mantillen, sowie Shawls und Tücher sind in größter Auswahl neu eingetroffen bei

Gebrüder Gundermann, Leipziger Straße Nr. 95.

Bettfedern und Damen empfiehlt die Leinenhandlung von
F. G. Demuth, Neunhäuser Nr. 4.

General-Wittwen-Kasse.

Vom 1. bis ult März c. nehme ich die Beiträge zur General-Wittwen-Kasse entgegen, vermittle in gleicher Zeit neue Aufnahmen und zahle am 1. April c. die fälligen Wittwen-Pensionen aus.

Scholze, Domplatz Nr. 1.

Photographie-Nähme, Gros von 4 $\frac{1}{2}$ *Rth.* an, das Duzend von 12 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* bis 6 *Rth.*, in den neuesten Mustern empfiehlt **Wiederverkäufers C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstraße Nr. 42.

Galanterie-Waaren, als:

Armbänder, Halsketten, Haarpfeile, Medaillons, Gürtel u. Gürtelschlösser, Brochen, Fingerringe, Boutons, Uhrketten, Manchettknöpfe, Cravattennadeln und Cravattenringe empfiehlt zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl gr. Ulrichsstraße Nr. 42. **C. F. Ritter.**

Die neuesten Sachen

in **Brochen, Boutons, Medaillons, Armbänder, Colliers, Damengürtel, Schlipse** in reiner Seide, 5 *Sgr.*, **Schlipsringe** 1 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, **Gummifänne** 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, **Nadirgummi u. Gummibälle** besonders billig bei

L. Frost, gr. Steinstraße Nr. 2.

Eine Hobelbank zu verkaufen;
offene Schlafstellen Weiststraße Nr. 21.

Von den so beliebten **Zwiebel-Kartoffeln**, als auch **blaue Samen-Kartoffeln** ertheilt wieder neue Sendung. **Weißer Speise-Kartoffeln** von vorzüglicher Güte à Meße 1 *Sgr.* 3 *S.* bei **Frau Künstling, Schülershof Nr. 22.**

Ein Haus mit 11 St., 9 Kammern, Garten, Hofraum, Miethsertrag 182 *Rth.*, ist mit wenig Anzahlung sogleich zu verkaufen

Weingärten Nr. 26, im Hofe rechts.

Verloren wurde am Donnerstag Abend ein brauner Pelzkragen von der Promenade bis nach dem Theater. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben alte Promenade Nr. 16a. gegen gute Belohnung abzugeben.

Das Anlegen von Gärten und im Stande halten derselben, sowie Bäume- und Weinscheiden wird auf's beste besorgt. Bestellungen bittet man Leipzigerstraße Nr. 57 abzugeben.

S. Dietrich.

Restauration zum Hafen!

Heute Sonntag den 1. März **Gesellschaftstag** mit **Unterhaltungsmusik** und **frischen Pfannkuchen** wozu bestens einladet

G. Niedrich.

Böllberg.

Sonntag früh **Speckkuchen. Kurzhals.**

Dem Fräulein **Antonie B...** zu ihrem 17. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Lebehoch, daß der ganze Steg wackelt und ganz Blaucha zittert.
Ein Verehrer ihrer Kunst.

Dem Fräulein **Antonie Zabel** zu ihrem 16. Wiegenfeste ein zehnmal donnerndes Hoch, daß der ganze Steg zittert! —

Herzlichen Dank allen Denen, die den Sarg meines lieben Sohnes, **Wilhelm Fischer**, so schön schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Den herzlichsten Dank aber Demjenigen, der ihm in seiner Krankheit so hülfreich zur Seite gestanden. Der liebe Gott mag es ihnen vergelten, da ich es nicht vermag.

Die hinterblieb. Mutter u. Geschwister.